Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 32

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7. Jahrgang. Nr. 32. 11. Aug. 1921

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 28. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14 21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft

Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Inhalt: Heim zur Mutter! — Sophokles' Ajas, die Tragödie des autonomen Menschentums. — Eidgenössische Maturität. — † Dr. J. J. Stößel, alt-Seminardirektor. — Ein einfaches Mittel. — Schulnachrichten. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 15.

Heim zur Mutter!

(Gedanken zum Feste Mariä Himmelfahrt.)

Von Dr. P. R. Haenni O. S. B.

Als nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges die Sieger in ihre Heimat zogen, wurden ihnen zahlreiche Triumphbögen mit sinnvollen Inschriften errichtet. Eine dieser Inschriften, so bemerkte ein Teilnehmer des Feldzuges, habe ihm besonders gut gefallen und sei nie mehr seinem Gedächtnisse entschwunden, sie lautete: „Heim zur Mutter!" Aus diesem Geständnis ist ersichtlich, welche Rolle die Mutter in der Gedankenwelt selbst des rauhen Kriegers spielt und wohin am liebsten seine Erinnerungen schweifen.

Vor wenigen Wochen habe ich in dem Tagebuch eines jungen bayerischen Offiziers, der den ganzen letzten Krieg durchgemacht, gelesen und geblättert, und wiederum erwies sich in diesen Aufzeichnungen der Gedanke an die Mutter als der eindrucksmächtigste. Aufs neue zog es stets den jungen Kämpfer, wenn er seine Erinnerungen im Unterstande buchte, in den Bannkreis dieser einzigartigen Macht, und keine Feder wäre wohl imstande zu schildern, was in seinem Herzen vorgegangen, als er im Augenblicke des Wiedersehens nach vier langen, bangen Jahren der Trennung am Mutterherzen ruhte. Um die Erfüllung seines heißesten Wunsches: „Sieg dem Vaterland" hatte ihn das Schicksal betrogen, nicht aber um die Verwirklichung des zweiten: „Heim zur Mutter".

Heim zur Mutter! Ist das nicht auch die Losung jedes echten Christenmenschen, der den lieben Herrgott zum Vater und Maria zur Mutter hat? In unserem Erdendasein spielt der Kampf die Hauptrolle und Sankt Paulus Wort: „Das Leben des Menschen hienieden ist ein Kriegsdienst" ist mit Recht zu einem geflügelten geworden. Zwischen des Herzens engen Wänden werden nicht selten Schlachten geschlagen, im Vergleich zu denen, die der Weltgeschichte nur Kinderspiele sind. Das Ringen um die idealen Güter, um die Sicherstellung unseres Seelenheiles gegen die Mächte der Finsternis, ist das härteste, das längste und verzehrendste. Wie der Krieger in der Schlacht, so sehnt sich der Christ in seinem Seelensturme nach der Hilfe der Mutter und fleht seufzend zu ihr:

Mutter, mir bangt vor der lauernden Tücke,
Vor den Gefahren, die ringsum mir drohn,
Jungfrau, ich zitt're im tobenden Kampfe,
Denn mit mir kämpfen Haß, Bosheit und Hohn. ....
Siehe, mit süßem Sirenengesange
Lockt mich die Welt in ihr täuschendes Glück . .
Oft will's mich ziehen mit tausend Gewalten